



Korrespondenzadresse
Geschäftsstelle SMGP
Dr. Franz Huber
Postfach
8021 Zürich 1
f.huber@smgp.ch
<https://smgp-sspm.ch/>

38. Schweizerische Jahrestagung für Phytotherapie 2024

«Phytotherapie in der Grundversorgung»

Datum: 28. November 2024, 9.00h – 17.00h **Ort:** Kongresszentrum Trafo, 5400 Baden

Organisation: Dr. sc. nat. Beatrix Falch, Prof. Dr. sc. nat. Beat Meier, Dr. med. vet. Michael Walkenhorst

Anmeldung: Elektronisch über <https://smgp-sspm.ch/jahrestagung>.

Anmeldeschluss: 17. November 2024. Frühbucherrabatt bis 30. September 2024.

Programme

Uhrzeit	Thema	Referent/-in
Ab 8.00 Uhr	Registrierung der Teilnehmenden	
9:00 – 9:05 Uhr	Begrüssung	Dr. sc. nat. Beatrix Falch
Überblick/Einführung		Dr. med. Roger Eltbogen
		Dr. med. vet. Michael Walkenhorst
Block I	ZNS	Chair: Dr. med. vet. M. Walkenhorst, Frick
9:05 – 9:35 Uhr	Stress lass' nach bei Tier und Mensch – mit Arzneipflanzen Ruhe ins System bringen	Dr. med. vet. Maya Bräm, Basel
9.35 – 10.05 Uhr	Rolle von Ginkgo in der Prävention und Therapie von Hirnleistungsstörungen	Prof. Dr. med. Reto W. Kressig, Basel
10:05 – 10:20 Uhr	Diskussion	Chair: Dr. med. vet. M. Walkenhorst, Frick
10:20 – 11:00 Uhr	Kaffeepause mit Firmenausstellung	
Block II	Immunsystem/Infektionen	Chair: Dr. med. Barbara Zürcher
11:00 – 11:30 Uhr	Arzneipflanzen und Naturstoffe gegen Infektionen: Neue Targets – neue Wirkstoffe – neue Ansätze aus der Natur	Prof. Dr. rer. nat. Andreas Hensel, D-Münster
11:30 – 12:00 Uhr	Adaptogene: Ginseng, Taigawurzel, Rosenwurz, wann anwenden und wann nicht	Dr. med. Marianne Ruoff, Bern
12:00 – 12:15 Uhr	Diskussion	Chair: Dr. med. Barbara Zürcher
12.15 – 12.30 Uhr	Ehrungen, Zertifikate, usw.	Dr. med. Roger Eltbogen, Präsident
12:30 – 14:00 Uhr	Mittagspause mit Ausstellung	
Block III	Praxisalltag	Chair: Karoline Fotinos-Graf, Bern
14:00 – 14:30 Uhr	Pflanzliche Arzneimittel bei Magen-Darmerkrankungen in der Pädiatrie – Evidenz oder nur Tradition?	Univ.-Doz. DDr. med. Ulrike Kastner, A-Maria Enzersdorf
14:30 – 15:00 Uhr	Von Mönchspfeffer bis Kapuzinerkresse – phytotherapeutische Grundversorgung für Frauen	Dr. med. Gesa Otti-Rosebrock, Biel
15:00 – 15.15 Uhr	Diskussion	Chair: Karoline Fotinos-Graf, Bern
15:15 – 15:45 Uhr	Kaffeepause	

Block IV 15:45 – 16:15 Uhr	Schmerz Mechanismenbasierte Therapiestrategien mit Arzneipflanzen bei chronischen Schmerzen	Chair: Prof. (em) Dr. sc. nat. Beat Meier, Dr. med. Florian Reising, Bern
16:15 – 16:45 Uhr 16:45 – 17:00 Uhr 17.00 Uhr	Cannabis in der Medizin: Chancen und Limitationen Diskussion Schlusswort, Ende der Tagung	Prof. Dr. med. Thomas Herdegen, D-Kiel Chair: Prof. (em) Dr. sc. nat. Beat Meier Dr. sc. nat. Beatrix Falch und Dr. med. Roger Eltbogen

Parallelsymposium Veterinärmedizin am Nachmittag

«Alles ausser gewöhnlich – Phytotherapie für seltene Gäste»

Uhrzeit	Thema	Referent/-in
Block III 14:00 – 14:30 Uhr	Grosstiere Kräuter und Arzneipflanzen in der Zoo- und Wildtiermedizin	Chair: Dr. med. vet. Michael Walkenhorst Dr. med. vet. Stefan Hoby, Bern
14:30 – 15:00 Uhr	Phytotherapie in der Esel- und Maultiermedizin	Dr. med. vet. Susanne Wolz-Richter, D-Ottensoos
15:00 – 15:15 Uhr 15:15 – 15:45 Uhr	Diskussion Kaffeepause	Chair: Dr. med. vet. M. Walkenhorst, Frick
Block IV 15:45 – 16:15 Uhr 16:15 – 16:45 Uhr	Kleintiere Arzneipflanzen für Ziervögel und Nutzgeflügel Von der Wurzel bis zur Blüte: einmal querbeet durch die Anwendung von Arzneipflanzen bei kleinen Heimtieren	Chair: Dr. med. vet. Claudia Loretz, Minusio Manfred Hessel, D-Gödenroth Dr. med. vet. Anna Rodenbücher, D-Schwabach
16:45 – 17:00 Uhr 17.00 Uhr	Diskussion Schlusswort, Ende der Tagung	Chair: Dr. med. vet. Claudia Loretz, Minusio Dr. med. vet. M. Walkenhorst

Interview mit Beatrix Falch und Michael Walkenhorst

Euer grosses Organisationstalent habt Ihr schon häufig unter Beweis gestellt. Könnt Ihr aber beschreiben, wie das hochaktuelle Thema ausgewählt wurde? Ist das Intuition, Erfahrung oder genaues Hin-hören in die Gesellschaft?

BF: Es gibt ein paar Kriterien, die bei der Auswahl eine wichtige Rolle spielen. Diese sind: Neuartigkeit des Themas, Aktualität sowie Wünsche der SMGP-Mitglieder. Da wir dieses Jahr bereits die 38. Jahrestagung durchführen werden, gibt es inzwischen immer wieder Themen die früheren Tagungsschwerpunkten ähneln. Aber wir haben bisher selbst bei ähnlichen Themen immer neue Aspekte eingebracht und das wird auch so in Zukunft bleiben. Das Thema der diesjährigen Jahrestagung wurde bewusst breit gewählt und damit schliessen wir an das letztjährige Tagungsthema an. Dort haben wir die Bedeutung der Phytotherapie unter Nachhaltigkeitsaspekten dargestellt. Diesmal werden wir konkret und zeigen auf, wie Phytotherapie in der Grundversorgung eingesetzt werden kann.

MW: Wir Tiermediziner sind a priori Grundversorger, nicht nur für Pferde, Schweine, Rinder, Hunde und Katzen, sondern auch für besondere Tiere ("Seltene Gäste"), wie Wildtiere, z.B. wie Igel. Auch Esel und Maultiere sind nicht einfach langohrige Pferde, sie bedingen eine spezifische Behandlung. Zu den «seltene Gästen» zählen zudem auch Haustiere wie Hamster, Kanarienvögel, Haustauben, Wüstenrennmäuse, Meerschweinchen usw. Ich hoffe, dieses «alles ausser gewöhnliche» Thema, dass wir im SMGPvet-Komitee so vorbesprochen haben, trifft auf Interesse.

Auf welchem Weg findet Ihr die Referentinnen und Referenten?

BF: Das ist ganz unterschiedlich. Manchmal weiss man, dass ein Thema auf eine bestimmte Person zugeschnitten ist, oft bringen die Vorstandsmitglieder Vorschläge ein. Manchmal muss man aber auch aktiv suchen und in seinem Netzwerk fragen, um die Person zu finden, von der wir meinen, dass sie über ein bestimmtes Thema aufgrund ihrer langjährigen Erfahrung referieren kann.

MW: Über persönliche Kontakte unserer Gruppe. Er umfasst auch internationale Kontakte und so haben wir immer auch Referierenden aus dem Ausland

Anschlussfrage: Definieren die Vortragenden das Thema ihres Referats selbst?

BF: Nein, wir besprechen mit den Referierenden grob, was sie in ihrem Referat behandeln sollen. Wir haben ja im Vorfeld ein Konzept für die jeweilige Tagung erstellt und haben eine Botschaft. Daher legen wir auch sehr grossen Wert auf das Grusswort. Dieses ist übrigens nicht nur im Tagungsband, sondern auch schon im Programmflyer abgedruckt. Der Titel wird meistens von den Vortragenden selbst gewählt, wobei wir uns auch hier erlauben, Vorschläge zu unterbreiten. Kurzum: wir sind für den Inhalt der Tagung verantwortlich, daher stehen wir im engen Austausch mit den Referierenden.

MW: Wir geben hier nur den Rahmen - die Schwerpunkte wählen die Referierenden selber.

Ich habe den Eindruck, dass das Interesse der Grundversorger an der Phytotherapie stark zugenommen hat. Was sind Eure diesbezüglichen Erfahrungen?

BF: Ja, das ist so. Ich denke, das liegt zum einen daran, dass die Patienten vermehrt sogenannte natürliche Heilmittel verwenden möchten und diesen Wunsch auch gegenüber ihren Hausärztinnen und Hausärzten äussern. Immer mehr Ärztinnen und Ärzte verstehen, dass sie mit der Phytotherapie ihr Therapiekonzept optimieren können. Inzwischen ist es auch bei der Ärzteschaft angekommen, dass es sich bei der Phytotherapie nicht nur um die Herstellung eines Tees aus einer selbstgesammelten Heilpflanze handelt, sondern dass Phytotherapie sehr viel mit Naturwissenschaft zu tun hat und viel komplexer als angenommen ist. Deswegen ist auch eine Ausbildung in Phytotherapie notwendig, damit ÄrztInnen kompetent Arzneipflanzenzubereitungen verschreiben und ApothekerInnen kompetent dazu beraten können. Darüber hinaus werden gerade im Zusammenhang mit der Antibiotikaresistenz Arzneipflanzen als Alternativen zu oder als sinnvolle Begleiter von chemisch-synthetischen Arzneimitteln gesehen und hier sind gerade die Hausärztinnen und -ärzte froh, gut wirksame pflanzliche Arzneimittel zur Verfügung zu haben.

MW: Der Anteil der Tierärztinnen und Tierärzte, die sich für Phytotherapie interessieren, nimmt stetig zu. Auch in der Tiermedizin kann die Phytotherapie z.B. zur Senkung des Antibiotikaverbrauchs beitragen. Insbesondere erweitert es aber auch das therapeutische Spektrum das in den Praxen angeboten werden kann und bietet Raum für Kreativität, um unsere tierischen Patient*innen individuell zu therapieren.

Ein intensiv diskutiertes Thema in der gegenwärtigen Gesellschaft ist die "Gendermedizin". Das biologische Geschlecht meldet sich im Diskurs zurück. Im Mittelalter hatte es Perioden gegeben, in welchen die Heiler Frauen waren. Das damalige Wissen ist ja in der Phytotherapie bis heute erhalten geblieben, einschliesslich dem Wissen um Pflanzen zur Behandlung von Krankheiten und Beschwerden der Frau und von Pflanzen zur Behandlung von Krankheiten und Beschwerden des Mannes. Ich sehe auch hier einen Beitrag der Phytotherapie an die Lösung von gesellschaftlichen Problemen. Wie seht Ihr das?

BF: Natürlich hat die Phytotherapie auch für die geschlechtsspezifischen Gesundheitsprobleme Behandlungsansätze. Interessant ist, dass sich vor allem die Frauen von der Phytotherapie angesprochen fühlen und sich für die Phytotherapie einsetzen. Inzwischen gibt es für fast alle gynäkologischen Probleme bewährte Arzneipflanzenzubereitungen, die allein oder supportiv eingesetzt werden können.

MW: Das ist sicher ein Aspekt der derzeit ausschliesslich in der Humanmedizin diskutiert wird. Das Geschlecht der Tiere spielt dennoch eine Rolle. In der Nutztiermedizin beschäftigen wir uns beispielsweise fast ausschliesslich mit Krankheiten von Jungtieren oder fast ständig laktierenden und reproduzierenden Muttertieren. Von den kleineren Haustieren sind viele Hunde und Katzen kastriert. Dieser Bereich ist der Humanmedizin insgesamt näher bis hin zur Veterinär-Geriatrie, da diese Haustiere oft sehr alt werden. Betrachtet man die Seite der Berufsausübenden, so lässt sich einfach feststellen, dass die Tiermedizin «weiblich» ist. Seit vielen Jahren bzw. Jahrzehnten sind rund 80% - 90% der Studierenden der Veterinärmedizin Frauen.

Meine Lieblingsfrage: Welche ist Eure Lieblingsheilpflanze? Natürlich akzeptiere ich Mehrfachantworten...

BF: Meine Lieblingspflanze ist der Beifuss. Er ist eine nicht nur in der Frauenheilkunde hochinteressante, aber leider in Vergessenheit geratene Arzneipflanze.

MW: Meine Lieblingsheilpflanze ist die Kamille: Sie ist die ideale "Einstiegsdroge" in der Tiermedizin. Sie kann vielfältig angewendet werden, z.B. innerlich und äusserlich und ist für praktisch alle Tierarten auch vom rechtlichen Aspekt problemlos einsetzbar. Mein anderer Liebling ist der Salbei. Er ist ein Prototyp für das Vielstoffgemisch einer Arzneipflanze, er enthält ja neben ätherischen Ölen z.B. auch Gerbstoffe.

Ich bedanke mich für das Interviewe und wünsche ich Euch einen grossen Erfolg für die Tagung.

38. Schweizerische Jahrestagung für
Phytotherapie 2024
28. November 2024
Kongresszentrum Trafo, Baden
<https://smgp-sspm.ch/jahrestagung>

Phytotherapie in der Grundversorgung
mit Parallelprogramm Veterinärmedizin am Nachmittag